

"Schutzhaut" als Lehrer

Beitrag von „Alterra“ vom 7. Januar 2018 14:02

Ich schließe mich meinen Vorrednern an; meine Telefonnummern, und zwar Festnetz- und vor allem Handynummer, gebe ich an Schüler und deren Eltern nicht raus. Erreichbar bin ich über eine Emailadresse, die ich jeden Tag abrufe, und mich dann zu gängigen Zeiten melde - also nicht sonntags oder nach 20 Uhr. Ich habe an drei Nachmittagen Unterricht, falls jemand Gesprächsbedarf hat, kommt es zu einem Gespräch in der Schule zzgl. natürlich Elternabende oder -sprechtage.

In meinen ersten Jahren hatte ich auch ein paar Fälle, die mich auch nach der Schule sehr beschäftigt haben. Allein die Einsicht darüber hat aber gereicht, dass ich mich mittlerweile selbst stoppe, wenn ich privat an Dienstliches denke. Ich sehe es gar nicht mehr ein, dass meine Familie und Freunde negativ von meinem Lehrerdasein beeinflusst werden könnten. Das Leben ist viel zu schön und kostbar. Unser Job ist auch nur ein Job, Punkt.

Mein Kollegium ist insgesamt echt toll und daher eine Abgrenzung für mich nur selten nötig bzw. meistens empfinde ich Gespräche mit den Kollegen eher als heilsam. Bei ständigen Nörglern halte ich es wie mein Vorredner, nett grüßen und aus dem Weg gehen. Bittet mich jemand um Hilfe, versuche ich Tipps zu geben. Kommen diese nicht an oder artet das aus, vermeide ich den Kontakt ebenso.